

10 Jahre Fachschaft Geographie Augsburg e.V.

Ein Interview mit dem ehemaligen Fachschaftler Michael Tsigaridas

Michael ist der Fachschaft im Oktober 2011 beigetreten und war aktiv bei der Gründung des Vereins dabei. Heute arbeitet er als amtlicher Immobilienbewerter und Datenanalyst. Selbst bezeichnet er sich gerne als UND-Geograph, weil er sich sowohl in der Physischen- als auch in der Humangeographie wohl fühlt.

Wie bist du zur Fachschaft gekommen?

„Das war am Ende meines ersten Semesters, da waren wir noch im D-Gebäude im dritten Stock und dann bin ich da rein und hab gesagt: ‚Hey Leute, ich wollt mal gucken, was ihr denn für ein Haufen seid.‘ Und da stand ich dann und alle meinten nur, ‚Jo das ist cool, lass uns mal schnell Essen holen.‘ In der Zeit wurde die Mensa gerade umgebaut und in der Cafete gabs vollwertiges Mittagessen. Wir haben dann immer die Tablettis voll mit Essen geladen und sind in den dritten Stock hoch. Und zack, da war ich in der Fachschaft, dabei wollte ich eigentlich bloß gucken, ob die was können oder was für ein komischer Haufen das ist, aber die waren echt witzig drauf.“

Was bedeutet Fachschaft für dich?

„Die Fachschaft ist unsere Spielwiese, lasst uns darauf austoben. Probiert Methoden aus und experimentiert mit Ideen! Hinfallen, aufstehen, nochmal machen! Einfach mal machen! In der Fachschaft habe ich gelernt, dass es einfach manche Dinge gibt, bei denen man nicht um Erlaubnis fragt, sondern einfach erstmal machen sollte und dann bleiben. Zum Beispiel draußen vor dem Institut die Bänke und Tische. Wir haben das angefangen mit einer Bierbank. Wir sind rüber zum Bauhaus, haben Bierbänke, ein Fahrradschloss und ein Seil gekauft und dann haben wir die an einen Baum gekettet.“

Was war dein lustigstes Erlebnis mit der Fachschaft?

„Davon gibt es viele! Beispielsweise war das Fachschaftszimmer noch kleiner als jetzt und hinter der Tür waren die Bierkästen, weil wir kein Keller hatten. Diese Bierkästen waren eingebaut mit den Tablettis aus der Cafete und irgendwann war dieser Tablettistapel bis zur Decke hoch. Und daraus sind dann witzige Aktionen geworden wie Tablettrodeln im Winter. Wir haben diese Tablettis genommen und haben gegenüber vom D-Gebäude bei dem kleinen Hügel neben der Verwaltung Schnee aufgeschüttet und da sind wir runtergerodelt, das war dann unser kleiner Rodelberg auf dem Campus.“



Was habt ihr durch die Fachschaft bewirkt?

„Früher gab es im Foyer des Instituts keine Sitzmöglichkeiten und keine studentischen Arbeitsplätze im B-Gebäude. Im Gespräch mit dem Institut wurden dann ein Teil vom 1003er zu Still-Arbeitsplätzen umgewandelt - das war ein schöner Erfolg! Gleichzeitig haben wir uns auch das Recht erarbeitet, dass wir auch im Y-Gebäude arbeiten dürfen. Durch die tolle Zusammenarbeit mit dem Institut wird die Fachschaft bei wichtigen Entscheidungen wie Neuberufung von Professuren, Akkreditierung oder der Denkwerkstatt Lehre eingebunden. So können die Interessen der Studierenden aktiv eingebracht werden.“

Wieso habt ihr einen Verein gegründet?

„Die Gründung hatte zunächst tatsächlich rein pragmatische Gründe. Wir hatten damals eine Kassiererin welche die Fachschafts-Gelder auf ihrem privaten Konto verwalten musste. Das Problem war, dass dieses Geld der Fachschaft für das BAföG-Amt ihr privates Vermögen war und damit das BAföG gekürzt wurde. Außerdem kann man als gemeinnütziger e.V. Spendenquittungen ausstellen und Fördergelder beantragen. Und so ist dann die Idee entstanden. Ein Vater von einer aus der Fachschaft war Anwalt und den haben wir dann als Berater mit ins Boot geholt. Nach einem Jahr, bei den Neuwahlen, haben wir dann alles falsch gemacht, was wir falsch machen konnten. Und dann ist uns das Amtsgericht gleich aufs Dach gestiegen und hat gesagt, ‚Leute, nochmal bitte!‘ Wie gesagt - Hinfallen, aufstehen, nochmal machen!“